



Informel

Stuttgart, Kleiner Schlossplatz

Galerie Schlichtenmaier

GS



K.R.H. Sonderborg (1923 Sonderborg – 2008 Hamburg)

10.9.89–16.12–16.57

Acryl auf Leinwand; 130 x 90 cm  
verso signiert, datiert und bezeichnet

Zur Eröffnung der Ausstellung

**Informel**

Künstler der Galerie

am Donnerstag, dem 29. Januar 2009, um 19.30 Uhr  
laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich  
in unsere Stuttgarter Galerie ein.

Die Galerie ist am 29. Januar bis 21 Uhr geöffnet.

Titelbild

Karl Otto Götz (1914 Aachen – lebt in Niederbreitbach/Wolfenacker)

Ohne Titel, 1953

Gouache auf Bütten; 36 x 25,8 cm

signiert und datiert

Abgebildet in: Karl Otto Götz. Erinnerung und Werk,  
Band 1a, Düsseldorf 1983, S. 592



Otto Herbert Hajek (1927 Kaltenbach/Böhmen – 2005 Stuttgart)

Raumknoten 60, 1958

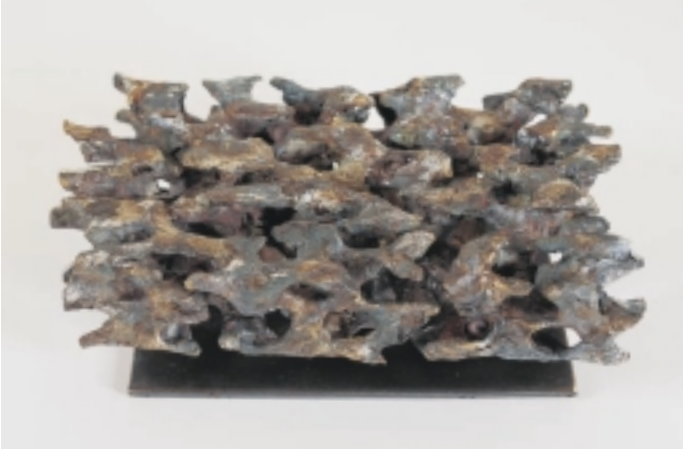
Bronze; 23,5 x 23 x 9,5 cm

signiert und bezeichnet

Unikat

WV Koos P 76

Im Interview mit unserer Galerie verriet Karl Otto Götz kürzlich, dass er Begriffe wie »Subjektivismus«, »leere Geste« und »existenzieller Pathos« im Zusammenhang mit seinen informellen Arbeiten nicht mehr hören kann. Aufgrund der bildnerischen Dynamik werden seine energiegeladenen Schwünge oft als Selbstaussdruck und Ergebnis einer existenziellen Auseinandersetzung mit der Innen- und Außenwelt verstanden. In Wirklichkeit aber repräsentieren seine Bildfindungen eine von ihm entwickelte Konzeption, eine visuelle Idee, die in den 1950er Jahren und in den Folgejahren auch andere Künstler des Informel teilten. Mit der Ausstellung »Informel« möchte die Galerie Schlichtenmaier die eindrucksvollen Resultate dieser visuellen Ideen präsentieren. In der Kombination und Konfrontation von malerischen, zeichnerischen und skulpturalen Positionen fokussiert die Aus-



Emil Cimiotti (1927 Göttingen – lebt in Wolfenbüttel)  
Strukturen, waagrecht, 1991/92  
Bronze, gussrauh, auf Stahlplatte; 18 x 49 x 26 cm  
signiert

stellung einen Bereich abstrakter Kunst, der sich die Auflösung alles Figurativen und Organischen vorgenommen hat und die Gegenstandsfreiheit am weitesten treibt.

Dabei dürfen und können die Skripturen eines Hans Hartung, K.R.H. Sonderborg oder eines Peter Brüning als Reaktion auf die Kraft-Gebärden eines Jackson Pollock in den USA und des psychischen Automatismus' eines Wols in Frankreich verstanden und als deutscher Ausdruck des »Action Painting« gewertet werden.

Das Dekorativ-Festliche der Bilder von Hann Trier, das Gestisch-Großzügige der Werke von Peter Brüning und das Verrätselt-Romantische der Arbeiten von Bernard Schultze bezeugen aber die Eigenständigkeit und die Spannweite der deutschen Positionen. Auch die Motivation war unter-



Peter Brüning (1929 Düsseldorf – 1970 Ratingen)

Ohne Titel (12. III. 57), 1957

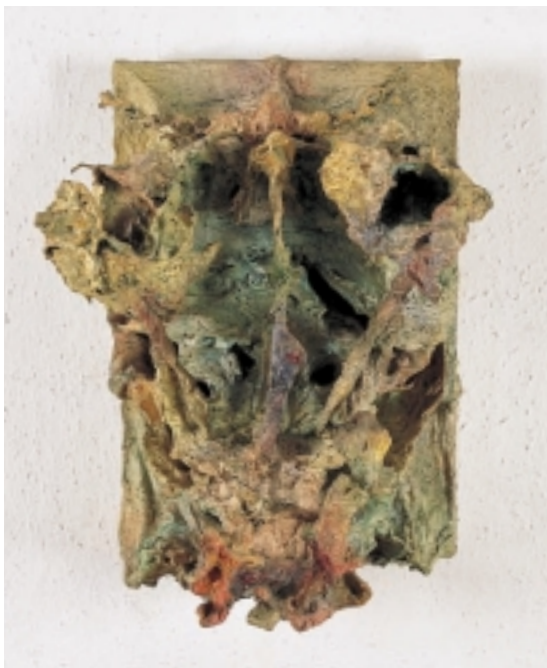
Öl auf Leinwand; 73 x 92 cm

signiert; verso signiert und bezeichnet

WV Otten 166

schiedlich. So wurde beispielsweise für Hann Trier das Tanzen, insbesondere durch den Aufenthalt in Kolumbien 1952 bis 1955, ein wichtiger Befreiungsimpuls. Fortan tanzte Trier quasi mit dem Pinsel auf der Malfläche – und zwar gleichzeitig mit beiden Armen und Händen. Wie bei allen Künstlern des Informel gilt bei ihm: Die gestische Bewegung (Linie), der Malgrund (Raum) und die Farbsubstanz (Materie) verschmelzen zum homogenen Ganzen. Materie und Bewegung werden identisch. In Werken des Informel gibt es kein Oben und Unten, keine Bildbegrenzungen und keine Schwerkraft mehr, sondern ein einziges, zusammen hängendes Allover aus formalen Strukturen.

Die diversen Ausprägungen des Informel lassen sich nur schwer in einzelne, genau benennbare Schubladen stecken. Anna Klapheck unterschied



Bernard Schultze (1915 Schneidemühl – 2005 Köln)  
Truhlfestes (Reliefbild), 1960

Leinwand auf Keilrahmen, Polyester, Plastikmasse, Spachtelkitt,  
Draht, Papier, Mullbinde, Ölfarbe; 51 x 32 x 32 cm  
signiert; verso signiert, datiert und bezeichnet

1957 zwischen einem »lyrischen« und einem »expressiven« Tachismus. Dieter Hoffmann unterschied in seiner Rede zu unserer Ausstellung »Welt-sprache Informel« ein »rüdes« und ein »subtiles« Informel. Zur ersten Kategorie gehören Karl Otto Götz, K.R.H. Sonderborg und die Bildhauer Emil Cimiotti, Otto Herbert Hajek, Paul Reich und Bernard Schultze, zur zweiten Kategorie dürfen Gerhard Hoehme, Fred Thieler und Hann Trier gezählt werden.

Die dreidimensionalen »Raumknoten« und »Raumschichtungen« von Hajek und die Skulpturen von Cimiotti, Reich und Schultze verzichten auf geschlossene Volumina, orientieren sich an Naturprozessen und erinnern an fremdartige, wuchernde, teilweise durchhöhlte Gewächse. Die vielfältigen, in Wachs vorgeformten, vor- und zurückgewölbten Extremitäten der Bron-



Emil Schumacher (1912 Hagen – 1999 Ibiza)

Werk 0/317, 1956

Öl auf Leinwand; 47 x 65 cm

signiert

WV Schumacher Nr. 0/317

zen von Cimiotti und Hajek und die aus Plexiglas, gegossenen Kunststeinen und Ruß bestehenden Arbeiten von Reich bzw. die unter anderem aus Textilien, Kalkleim, Plastikmasse und Ölfarbe zusammengesetzten Wandarbeiten von Schultze dürfen in ihrem zeichenhaften, filigranen, flüchtigen Charakter als rhythmische Akzente im Raum und damit als plastische Ausdrucksformen des Informel gelten.

Zu den Höhepunkten der Ausstellung gehören die Werke von Karl Otto Götz. Seine Malerei ist reine Malerei, flüssig, expressiv, ungegenständlich, nicht abstrahierend, nicht von benennbaren Gegenständen oder Landschaften abgeleitet und ohne illusionistische Tiefenwirkung. Anfang der 1950er Jahre verteilt Götz seine Pinselschläge und Raketzüge völlig frei, spontan, locker und vor allem schnell über die Leinwand. Seit 1954 folgen





Hann Trier (1915 Düsseldorf-Kaiserswerth – 1999 Castiglione)

Ohne Titel, 1963

Aquarell und Tuschpinsel; 50,5 x 72,0 cm

signiert und datiert

seine Mal- und Raket-Rhythmen bestimmten Bildschemata. Diese Schemata zeichnen sich durch vergleichbare Aufteilungen und Rhythmen aus, können aber mit Worten wie »Wirbelbilder«, »Wasserfälle« oder »Grotten« nur annähernd benannt werden. Statt klar umrissene Formen bilden die auf die Leinwand gespachtelten und geschleuderten Farbfetzen überall Übergänge und Verzahnungen jenseits klassischer Formprinzipien.

Gerade in Zeiten, in denen die Arbeiten von Gerhard Richter, einem Schüler von K.O. Götz, Rekord-Aufmerksamkeiten erzielen, ist es wichtig einen fokussierenden Blick auf die Wegbereiter des Informel zu werfen. Dass die Stuttgarter Staatsgalerie im Februar diesen Jahres die Ausstellung »Deutsches Informel« eröffnet, bestätigt uns in unserer Gewissheit um die Aktualität der unter »Informel« zusammengefassten Positionen. mak



Paul Reich (1925 Aue/Sachsen – lebt in Maria-Pfarr/Österreich)  
Verzahnung 3a/61, 1961  
Stein, Bronze, Glas; 27 x 52 x 11 cm  
WV Heilbronn 26

**Galerie Schlichtenmaier oHG**

Kleiner Schlossplatz 11 70173 Stuttgart  
Telefon 0711 / 120 41 51 Telefax 120 42 80  
[www.schlichtenmaier.de](http://www.schlichtenmaier.de)

**Informel – Künstler der Galerie**

Ausstellungsdauer  
29. Januar bis 14. März 2009

Öffnungszeiten  
Dienstag bis Freitag 11–19 Uhr  
Samstag 11–17 Uhr und nach Vereinbarung

Die Galerie befindet sich im Zentrum von Stuttgart.  
Der Kleine Schlossplatz liegt hinter dem Kunstmuseum am Schlossplatz.  
Vom Schlossplatz aus erreichen Sie uns über die Treppe links oder rechts  
vom Kunstmuseum oder mit dem Aufzug rechts vom Kunstmuseum.  
Die Galerie ist im Erdgeschoss der Baden-Württembergischen Bank.